

Reaktion, was um Verlag von...

Stettiner

Bestellungen auf die Stettiner Zeitung und die Pomersche Zeitung...

aus dem bejehlerten Dienstvertrage der Berliner Rottfächer...

Der Wunsch des Reichs des Innern, den neuen Entwurf...

München, 29. Dezember. Abgeordnetentag. Der Gesetzentwurf...

Ausland.

Wien, 27. Dezember. In einem Abende...

Paris, 27. Dezember. Der Advokat Lachaud hat aus dem Erlaß...

Wien, 29. Dezember. Das Herrenhaus genehmigte in seiner heutigen Sitzung...

Im Abgeordnetenhause bringen Dr. Zybliewicz und Genossen...

Pesth, 29. Dezember. Wie die „Reform“ mittheilt, ist der Erfolg...

Bern, 29. Dezember. Freiherr A. von Dr. welcher in Folge...

Paris, 26. Dezember. Die Provinzialpresse bespricht den Erlaß...

Berlin, 29. Dezember. Fürst Bismarck, Graf Roon und Graf...

zure eigenen Erklärungen. Wir urtheilen nach den Thatsachen...

Paris, 27. Dezember. Der Advokat Lachaud hat aus dem Erlaß...

Ich bin der Verteidiger Tonnelet's gewesen und mein Sekretär...

smard erklärt noch weiter, daß er in Zukunft Gehilfen nehmen werde...

Die Unverschämtheit des Herrn Lachaud übertrifft noch bei Weitem...

Paris, 29. Dezember. Dem Bernehmen der „Patrie“ zufolge...

einmal versucht werden. Dem Verteidiger blieb nur der lächerliche Einwand...

Von den wüthigen Ergüssen, welche die französische Presse...

Paris, 28. Dezember. Wie der „Courrier de France“ meldet...

Paris, 29. Dezember. Das „Journal officiel“ bespricht die von mehreren Zeitungen...

Die Kommission für Reorganisation der Armee hat gestern die fünfjährige...

Holz und Kohlen

offerieren billigt von unserem Lager vor dem Paratthor, wie frei vor die Thür durch unser Gespann.

Bestellungen im Comtoir oder auf unserm Hofe.
Wedel & Müller.
Comtoir:
Schulzenstraße 22, Eingang Heiliggeiststr.

Paletots in Natives und Double,
Röde im selben Stoff von 6-18 St.,
Sherröde in B. Kollu von 6 St. an,
Schlaf- und Steppröde von 4 St. an,
Jaguts in verschiedenen Gattungen,
Tuchröde, gut sitzend, von 5 1/2 Thlr. an,
Nicht allein solide sondern auch
Elegante Dosen und Westen,
Unterjechröde neuerer Facon,
Joppen von 2 St. 15 St. an,
Arbeitszeug gut gearbeitet,
Herr ntäcker, Schlipse, Shawis,
Regerröde und Reiseeigen
wünscht ja räumen
Louis Asch,
unterere Schulzenstraße 20,
gerade über der Siedel'schen Brauerei.

Eltern und Verwandte

haben nützliche Geschenke in Knaben-
Anzüge u. Paletots zu soliden Prei-
sen bei
Korach & Lewinsky,
Kohlmarkt 12-13,
neben Herrn J. Lesser & Comp.

Eiserne und hölzerne Trocken-
waage von 1 Dekoliter bis 1/2
Piter,
aluminium, vergütete, eisenblech-
und kleinerne Flüssigkeitswaage von
1/2 bis 1/4 Piter,
eiserne und messing Gewicht von
1 Gramm bis 50 Kilogramm,
Waage allen in allen Größen, sowie Dezimalwaagen,
Zellerwaagen, und eine neue, ganz aus Eisen konstruirte,
patentirte Art Dezimalwaagen in sehr gefälliger Form
und gelegener Arbeit, sämtliche Waagen sind genau,
offeriren ich zu angemessenen billigen Preisen.

G. A. Kaselow,
Comtoir: Mittwochstraße 11-12.
Fabrik-Localitäten: Frauenstraße 15.
Eiserne und Messing geeichte
Gewichte habe ich bis auf Weiteres
noch in großen Quantitäten ab-
zulassen

G. A. Kaselow,
Mittwochstraße 11-12.

**Fabrik u. Lager
gut sitzender Oberhemden**
von
Philippsohn & Loschziner,
untere Schulzenstraße 24.

Empfehle mein großes Lager einfacher
und feiner Brillen. Die Gläser sind
aus der besten Werkstatt Rathenows,
sind und wäscht dieselben mit vollkommener
Säuremilch und gewisshaft für die Augen aus, so daß
dieselben nicht angegriffen werden, sondern sich nur con-
serviren. Ferner beste Lage: von seinen Binoclen, Orga-
niten, Theatergläsern, meteorologischen Instrumenten,
Reißzeugen etc.
In der Werkstatt werden alle Arbeiten billig u. sauber
ausgeführt, die eine große Genauigkeit erfordern.
Ernst Staeger,
Optikus u. Mechanikus,
obere Schulzenstraße Nr. 3.

**Kräftige
Getreide-Pfundbäume**
täglich frisch empfehlen
Sengstock & Co.

**Original-
Singer-Näh-Maschinen**
sind nur zu haben
162. Breitestrasse 62.
Alle sonst am hiesigen Platze unter dem Namen
„Singer“ angebotenen Näh-Maschinen sind
nachgemachte.
Stettin, Breitestrasse 62.
Wilh. Scheffers.
zu En-gros-Preisen im Detailverkauf nach ausserhalb gegen
Postvorschuss.



10 Breitestraße 10, Stettin.
Nähmaschinen-Fabrik
von **Bernh. Stöwer.**
Beste Nähmaschinen für Familien wie für Handwerker
zu ermäßigten Preisen. Mehrjährige schriftliche
Garantie. Unterricht gratis.
10. Breitestraße 10.



Hugo Petrich,
**Papier-, Schreibmaterialien- und
Cigarrenhandlung,**
Breitestraße 70.

(Aus den Berliner Zeitungen).
Weitere Erfolge des Königtranks.*)
Brandenburg a. S. 11. 11. 71. — Meine Frau
leidet nach Ansprache des Arztes an **Lungenkatarrh**
mit **starkem Schleimwurfs**, fters mit Blut
versehen, hartem Husten und sichtiger Abmagerung.
Außerdem leidet sie seit mehr als einem Jahre an
Leberanschwellung, und hat auch diese den Königtrank
mit so glücklichen Erfolge gebrucht, daß sie kaum
noch Unregelmäßigkeiten von der Leber empfindet.
Die eigentlichen Ursachen zu dem was sie auch
ist bezüglich des ersten Leidens schon Besserung erlan-
get. — Nicht unerwähnt will ich lassen, daß meine
Frau seit Gebrauch des Königtranks sich meh. ge-
kräftigt fühlt, so nach allen bisherigen Kuremetho-
den. Dr. Kersner.
(30769) Barmen, 12. 11. 71. — Seit zwei Jahren
bin ich sehr leidend. Bergelich habe ich alle ärztliche
Hülfe angewendet, doch nach Gebrauch von 6 Flaschen
Königtrank hat sich mein **Magenkrampf** sowie auch
denkschmerzen gänzlich verloren. E. Homariggard.
(20898) Kalenzig, 12. 11. 71. — Die an **Rheuma-
tismus** und **höchstem Augenübel** leidende Frau
befindet sich nach Anwendung der 4 Fl. Königtrank
in einem bedeutenden Besserungszustande. — Neu-
bestellung. Hünze, Gerichtsmann.
(30903) Neustadt b. Spremberg, 13. 11. 71. — Da
der bisher von Ihnen entnommene Königtrank in
meiner Familie gute Dienste bei **Husten, Verschlei-
mung, Halsübel** etc. geleistet, so ersuche ich, mir
abermals 4 Flaschen per Nachnahme zu senden. —
Tschager, Kgl. Regimentsk. E. Schaefer.
(30849) Gohens umm. 13. 11. 71. — Ich ersehe
nochmals um 6 Flaschen Königtrank. Derselbe bewährt
sich bei **Magenleiden** vortreflich. — Jof. Bich er.
(30829) Willing bei Birschofsburg, 13. 11. 71. —
Ihr Königtrank hat meiner Frau, welche seit langer
Zeit an **rheumatischen Schmerzen** litt, sehr gute
Dienste gethan. Die Schmerzen haben sich ver-
braucht von zwei Flaschen wesentl. nachgelassen,
Appetit und ruhiger Schlaf haben sich wieder einge-
stellt. Jablonetzki, Grundbesitzer.
(30885) Fürstensele 14. 11. 71. — Die Erst-
krankung ist sehr günstig. Meine Frau ist ganz
aber geworden. Die **Migräne** und die **Leiden**
alle sind seit fünf Wochen geschwunden. Meine
Frau ist überglücklich und wir mit ihr. Ich bitte noch
um 12 Flaschen Königtrank. Gruber, Superintendent.
(30889) Schlörflin bei Raugard, 14. 11. 71. —
Ich bitte noch um 4 Flaschen Königtrank, welcher bei
mir gegen **Knechtstinken** und **Appetitlosigkeit**
so gute Dienste leistet. — Nitzsche, Brennerei-Inspektor.
Erfinder und alleiniger Fabrikant des Königtranks:
Wirkl. Gesundheitsrath (Hygienist) Carl Jacobi
in Berlin, Friedrichstraße 208.
Die Flasche Königtrank-Extrakt, zu dreimal so viel Wasser, kostet in Berlin einen halben Thlr.
von Neujahr 1872 ab 20 St. — In Stettin (16 St.) bei **Th. Zimmermann (Köding)**, Schin-
straße 29. In Stralsund bei **C. F. Maybauer**. — In Bartz bei **G. Wagner Ww.** — In Eichen
bei **Alb. Büttner**. — In Barmbe i. B. bei **Carl Faltz**. — In Trespau a. T. bei **L.
Wegner**. — In Bolkau bei **A. Heise**.
*) Der Königtrank, eine mit vielen milden Pflanzenäffen bereitete Limonade, größtes hygienisch-
diätetisches Balsam für Kranke, Genesende und Gesunde ist nichts weniger als „Medizin“ oder Heilmittel;
er liefert dem Organismus eine Fülle von Gesundheitsstoffen, durch welche die Natur (durch
Blut- und Säftebesserung) so zumgewandelt wird, daß die Krankheits-Ursachen und dadurch die Krankheits-
ursachen verschwinden. (Annoncen-Expedition Zeitler & Co., Berlin)

Gegen die Leiden der Harnorgane. Eine Anweisung, Blasen- u. Nierenleiden, als
Miliariatur, Hämaturie, Hämaturie, Strie, Schlein-
und Steinabsonderungen, Podagra, Sande, etc. durch den Königtrank zu heilen, ist in
meiner Broschüre „Mittel zur Beseitigung“ mit großer Genauigkeit dargestellt. Leiden, welche schon länger
bestehen, sind durch die Anwendung des Königtranks ebenfalls zu heilen. Wenden sich sichere Fälle in
langer Zeit auf wirksame Heilung rechnen. Höheres durch **W. Neumann**, Greifswalden, Mecklenburg.

**Heger's aromatische
Schwefel-Seife,**
vom Königl. Kreis-Physikus Dr. Alberti erfahrungsmäßig
wegen der bekann. entzündlichen Wirkung des Schwefels
auf die Haut als ein wirksames Hautvermittelungsmittel
für die Sommerprossen, Flechten, Hautgeschlägen,
Reizbarkeit, entzündeten Gliedern, Schwäche und sonstigen
Hautkrankheiten empfohlen.
Original-Pakete a 2 Stck 5 St.
Dr. v. Graefe's
verwendbar, den Haarwuchs befördernde
Eis-Pommade,
in Flaschen a 12 1/2 St., erleichtert dem Haare Weichheit,
Leichtigkeit und Glanz, wirkt stärkend auf die Kopfinnen
und befördert zuverlässig das Wachstum des Haares.
Für die Wirksamkeit garantiert Ed. Ridel, Berlin.
Depot in Stettin nur allein bei
Lehmann & Schreiber, Kohlmarkt 15.

**Der Salon
zum Haarschneiden, Frisieren
und Rasiren**
von
Otto Lucas,
befindet sich
Gr. Domstraße 14-15.
14-15. Gr. Domstraße 14-15.
Anfertigung sämtlicher Haararbeiten,
Flechten, 3 Loth schwer, von 2 1/2 Thlr.
bis 8 Thlr., Flechten, 5 Loth schwer, 4
Thlr. bis 12 Thlr. sind stets fertig in
allen Farben.
NB. Flechten werden von ausgefärbten
Haaren zu 15 Sgr., Damenschittel zu
2 Thlr., Kamme-Loupets zu 20 Sgr.,
Bestellungen nach außerhalb dau-
haft und unter Garantie angefertigt bei
Otto Lucas,
Coiffeur,
14-15 Gr. Domstr. 14-15

Nähmaschinen
a en ganabaren Systemen, ebenso
von u. Maschinen von 10 St. an, unter
mehrjähriger Garantie, Unterricht gratis.
Aufträge nach außerhalb besorge pünktlich
Marie Pollex,
Stettin, Frauenstr. 41.



**Krankenhaus für Syphilitische
und Hautkrankte.**
Berlin, Halle'sche Straße Nr. 11.
Die Gründung eines größeren Krankenhauses für
Syphilitische und Hautkrankte war für Berlin ein lang
gefaßtes Bedürfnis. Derselben Rechnung getragen über-
gebe ich meine mit allem Comfort ausgestattete Anstalt
dem Berchr, und bitte Anmeldungen Behufs Aufnahme
in dieselbe direkt an mich erg. hen zu lassen.
Consultation Praxis und Sprechstunden täglich
von 9-11 Uhr Vormittags,
Polyklinik Mittwoch und Sonnabend von
9-5 Uhr Vormittags.
Dr. Knorr,
Berlin, Halle'sche Straße Nr. 11.

Ein junger, adeliger Rittergutsbesitzer in der Nähe
Berlins sucht eine Lebensgefährtin.
Derselbe respektirt nur ein angesehene Familie und
würde es gern leben, wenn die betr. fende Dame neben
Jugend und Schönheit auch über ein Vermögen von nicht
unter 50 Tausend, in welcher Höhe er selbst besitzt,
verfüge.
Zuschreiben von Auserwählten der Dames, welche auf
dieses ersehnte Gesuch respektiren, bel. ihre Adressen
extremensvol sub N. 213 der Annoncen-Expedition
von **Rudolf Mosse** in Berlin einzusenden.
A lady wishes to give English lessons, Prof.
Glagau 14-15 Louisenstr., Mis Kohen 33 Mönchenstr.
Mis Friedländer 7 Königspl., will kindly give full
particulars.

M. S. Kellermeister
wird ein gebildeter Weinliser für eine der bedeutendsten
Weinhandlungen Deutschlands gesucht. Offerte mit näherer
Angabe über die ere Tätigkeit befördert sub C. 288
die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in
Berlin.

Ein verheiratheter, erfahrener Landwirth
kann eine dauernde bald anzutretende Anstellung
als Ober-Inspektor auf einem bedeutendem
Rittergute in Westpreußen — vortheilhafte
Gehalts- und Lantienne-Stellung — nachgewiesen
erhalten durch das landwirthschaftliche Bureau
in Berlin, Rosenthalerstr. 14.
Joh. Aug. Gotsch, Bureau-Vorsteher.
Ein junger Mann, der längere Zeit im Getreide-Ge-
schäft gearbeitet hat, dort als Verkäufer und Verkäufer
fungirte, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein Enga-
gement. Besichtigte Offerten wolle man in der Exped.
d. Bl. abgeben. Zeugnisse können auf Verlangen vor-
gelegt werden.

Stadt-Theater.
Sonntag. Letzte Gastspiel der Sopranistin Herr
Fran Robinson. Don Juan. Große Oper in 4
Acten von Mozart.

Victoria-Theater.
Sonntag. Der Kunststreiter. Große Posse mit Ge-
sang und Tanz in 5 Aufzügen.

Deutschland.

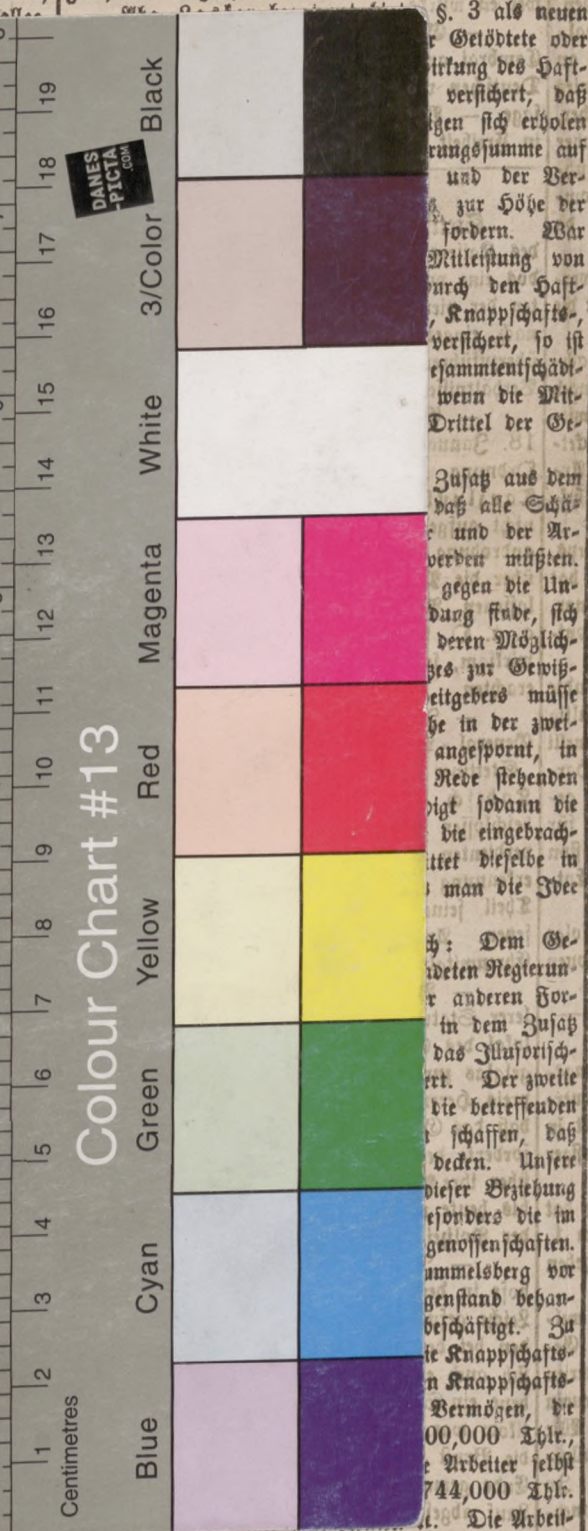
Berlin, 1. Mai. In letzter Zeit hat die Presse mehrfach Aeusserungen reproduziert, welche der Kaiser bei Gelegenheit des Empfanges der katholischen Deputation in Versailles gethan haben soll, und die jetzt nach langen Wochen und misslicher Uebersetzung die „Germania“, das Blatt der Ultramontanen, zuerst vor die Oeffentlichkeit gebracht hat. Es dürfte doch der Hinweis erforderlich sein, dass diesen unverbürgten Worten die viel bestimmter und klarer gefassten gegenüber stehen, welche Sr. Majestät in der Thronrede und noch kennzeichnender in der Antwort an die Adress-Deputation des Reichstages gebräucht hat. Gerade diese letzteren geben den besten Maßstab für den Werth der erst jetzt von der „Germania“ veröffentlichten Kaiserlichen Antwort, die gerade dieses Blatt wahrlich recitirt haben würde, wenn es in denselben den Sinn gefunden hätte, den entnommen zu haben es jetzt zu spät sich den Anschein geben möchte. — Ein hiesiges Blatt behauptet mit aller Bestimmtheit, dass die von ihm gebrachten Gerüchte über die Sommerreise des Kaisers und den Einzug der Truppen die richtigen seien; es widerlegt sich allerdings durch einander widersprechende Gerüchte selbst, nichtdeshalbweniger ist nochmals zu konstatiren, dass sowohl die Frühe der Jahreszeit wie die meine Situation es verbieten, definitive Nachrichten jetzt aufzustellen. Die Aerzte haben den Kurgebrauch zu Ems entschieden; die Folgen aber wie der Ort der Nachkur sind noch festzustellen, wenigstens als letzterer Gasten aller trotz der Unbequemlichkeiten, die es jedem zuzusetzen, nicht ohne Hoffnungen ist. — Die Thunungen über Gründung einer Centralstelle für wirthschaftliche Zwecke haben gestern ihr Ende, und ist bei denselben das von der mäandrischen Landschaft ausgearbeitete Statut im Wesentlichen verändert angenommen worden. Man verpriet sehr viel zur Hebung des landwirthschaftlichen Kredits von der neuen Schöpfung und hält für um so notwendiger, als die im vorigen gegründete Boden-Kredit-Gesellschaft den gehagten Erwartungen nicht völlig entsprochen hat. — Die nigsachen Unfälle durch Explosionen von Nitrocerta- und Dynamit-Fabriken haben dem Minister Anlass gegeben, von der Königl. schen Gewerbe-Deputation ein Gutachten bezüglich solcher Fabriken einzufordern, das zur Verhütung nimmere sämtlichen Königl. Regier. und Landdrosten zugegangen ist. — Nach ein Zusammenstellung der im Jahre 1870 durch die tenbanken ertelten Resultate sind bis zum 6. desselben überhaupt an Renten 3,920,030 übernommen worden. Die Berechtigten haben Ablösung erhalten in Rentenbriefen zum Betrag 86,754,565 Thlr., in baarem Gelde (Kapital) 100,760 Thlr. An Renten-Ablösungs-Kapital wurden gekündigt resp. eingezahlt 2,550,431 Thlr. Die ausgelassenen fälligen Rentenbriefe haben Betrag von 13,352,645 Thlr. Die Kapitalien welche von den Pflichtigen mit dem nächstebenden trage der Rente baar an die Staatskasse ein sind und für welche die Berechtigten die Ab in Rentenbriefen gewählt haben, beläuft sich 7,945,609 Thlr.

Berlin, 1. Mai. Obgleich der Kampf die Kommune fortwähret, sind die Finanzkräfte verschiedener Herren Ländern bemüht, sich ihre Wirkung bei den über kurz zu erwartenden Operationen zu sichern. Es sind nun, wie die einem Briefe aus Versailles entnimmt, vorne zwei Gruppen, welche der französischen Regierung guten Dienste anbieten. Die eine, an deren Notizschild steht, macht Propositionen auf Besch des gesammten Geldbedarfes, die andere Gruppe Vereingung holländischer, englischer und der Häuser, konkurirt nur um Uebernahme der ersten Millionen Gros., welche an Deutschland zu be sind. Die Versailler Regierung ist noch nicht die Form der Anleihen schlüssig geworden, doch ste allem Anscheine nach die Form von Renten — nämlich 3prozentige oder 5prozentige Rente wähl. Auf diese neue Rente liegen schon Angebote der deutsch-holländisch-englischen Gruppe vor und zwar für die 3prozentige mit 46 Gros., für die 5prozentige mit 68 Gros.

Ueber die namentliche Angelegenheit glaubt die Brüsseler „Globe“ aus guter Quelle die Mittheilung machen zu können, dass beinahe entschieden, dass die 5-Milliarden für die Kriegsenfchädigung wenigstens nicht voll durch ein Anleihen aufgebracht werden sollen; man hat erkannt, dass es möglich sein wird, dieser Schuld nachzukommen durch finanzielle Operationen, Sparsamkeit im Staatshaushalt und neue Steuern. Die 500 Millionen, welche den ersten Theil der Kriegsenfchädigung bilden, sollen sehr bald geleistet werden. Die französische Regierung konnte

ste aufbringen, weil sie alle verfügbaren Hilfsquellen aufbot. Zur Bezahlung der zweiten Rate von 500 Millionen wird man wahrscheinlich eine Anleihe unter provisorischem Titel machen, da die definitive Regelung der Angelegenheit die konsultirte Versammlung angehen wird. Für den Augenblick rechnen man aber nicht auf die Realisirung einer großen Operation, von der in den Journalen die Rede ist.

Deutscher Reichstag. 27. Plenarsitzung vom 1. Mai.
Der Präsident Simson eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten mit geschäftlichen Mittheilungen.
Bei dem Präsidenten ist ein Schreiben des New-Yorker Comité für das Friedensfest der Deutschen dafelbst am 10. April nebst sieben Resolutionen eingegangen, die durch den Druck veröffentlicht werden sollen.
Das Haus tritt sodann in die Tagesordnung ein, deren erster Gegenstand Fortsetzung der zweiten Beratung des Gesetzentwurfs, betr. die Haftpflicht bei Eisenbahnen etc. ist.
Zuerst referirt Abg. Eckardt über eingegangene, den Gegenstand betreffende Petitionen.
S. 3 als neuen Gelöbte oder tigung des Haft-versichert, dass ihnen sich erholen rungssumme auf und der Ver- zur Höhe der fordern. War Mitleidung von durch den Haft-Knappschäfts-versichert, so ist gherordnet der Arbei- ten in d Bestimmung Biederma wer also Vorige zahlt hab sei es un die Vergi nahme sei Abg. ten Aderi maßen fa die Präm dere Zeit Verhältni erklärt ste Abg. ragraph t oder Berl eine Ein- Entschädig in welcher für die 2 tirdigt d Ein Der ringer Me ments gen Zu folgende 2 (SS. 1 ur Erzagberd oder der 2 nehmere h wortet da gemeinen t Abg. redners en zurückzuneh Der der dritten s. 4 wird der Vorlage gemäß angenommen. Demitt ist die zweite Beratung des Gesetzentwurfs geschlossen.
Es folgen Wahlprüfungen.
Der Abg. Prinz Handjeri berichtet über einige nachträgliche Proteste gegen die Wahl des geistlichen Rathes Müller im Wahlkreise Ples-Kybnik. Zum Beispiel hatte ein Geistlicher von der Kanzel gepredigt: „Meine lieben Kinder, ich bin Euch alle herzlich gut (Heiterkeit), aber wählt den geistlichen Rath Müller, das ist ein Mann von Gott gesandt; ich kenne ihn, denn ich habe mit ihm studirt. Damals lebte er in einem Dachkammerlein und hatte in der bitteren Kälte keine Kleidungsstücke, so dass ich ihm einen alten Pelz geben musste; wenn man ihm etwas gab, so gab er es den Armen; er entbehrt alle menschlichen Bedürfnisse. Also wählt den geistlichen Rath Müller!“ (Stürmische Heiterkeit.) Die Abtheilung beantragt Ueberweisung der Proteste an den Reichskanzler als Material für die bereits früher vom Reichstage beschlossene Untersuchung.
Abg. Reichensperger (Cresfeld): Abgesehen davon, dass diese Proteste zu spät eingelaufen sind, halte ich sie für ganz werthlos. Um den geistlichen Rath Müller bildet sich allmählig ein mythischer Sagenkreis (Heiterkeit); es ist wahr, dass er den größten Theil seines Einkommens an Arme und für gute Werke spendet, aber die eben gehörte Schilderung — wenn sie wahr ist — ist eine nicht sehr geschmackvolle Uebertreibung dieser rühmlichen Eigenschaft; sie wird auch schwerlich die häuerlichen Wähler — vorausgesetzt, dass überhaupt welche in der Kirche waren (oho!); ja, in Berliner Kirchen finden sie keine (Heiterkeit) — verlockt haben, für Müller zu stimmen; denn ein Mann, der keine Lebensbedürfnisse und selbst keine Kleidungsstücke hat, gehört nicht nach Berlin und am wenigsten in den Reichstag. (Große Heiterkeit.)
Die Abgg. v. Loß, v. Bethusy-Huc und Windthorst diskutieren lange darüber, ob diese Proteste überhaupt zu berücksichtigen seien.
Abg. Graf Neuard: Das Lob der Wohlthätigkeit, verbunden mit der Schilderung der Armuth, übt auf die armen oberschlesischen Bauern die volle Wirkung einer Wahlbeeinflussung aus.
Abg. v. Loß: Die Herren von jener Seite zeigen immer besondere Sorgfalt für die Heiligkeit der Kanzel; wenn ich mich attisch ausdrücken wollte, würde ich sagen: times Danaos; es sind aber härtere Ausdrücke am Platze. In Paris habe die Kommune auch 200 Priester einsperren lassen, um die Heiligkeit der Kanzel zu wahren. (Lärm.)
Präsident Simson: Das Haus ist erstaut über den Gebrauch der Partikel „auch“. Wo sind denn in Deutschland Priester eingesperrt? Das Haus erwartet die Beweise für dieses „Auch“.
Abg. v. Loß: Ich bezog das „auch“ auf den Vorwand. In diesen Zeiten der Verfolgung der Kirche haben die Geistlichen die Pflicht, von der Kanzel herab vor den Feinden der Kirche zu warnen. (Hört! hört!) Wenn Sie sie daran hindern, werden sie unter allen Verhältnissen Mittel und Wege finden, dieser Pflicht zu genügen. Hinter jener ostensiblen Sorge für die Heiligkeit der Kanzel steckt die geheime Neigung, sie herabzuwürdigen. (Großer Lärm.)
Präsident Simson: Ich muß den Redner zur Ordnung rufen; einem Theil dieses Hauses Motive unterzuschleiben, die er ablehnt, ist eine der schwersten Verletzungen der parlamentarischen Ordnung. (Lebhafter Beifall.)
Abg. Böhl: Wenn auch nur die geistliche Oberbehörde und nicht die staatliche in solchen Fällen das Recht der Rügeertheilung wegen Mißbrauchs der Kanzel hat, so besitzt das Haus doch das Recht, keine Mitglieder in seiner Mitte zuzulassen, die nach seiner Meinung mit Hilfe der gemißbrauchten Kanzel gewählt sind. Was nützt denn auch seine Mißbilligung? Wer steht selbst dafür ein, dass die Rüge der eistlichen Oberbehörde nicht von einer gleichzeitigen Entschuldigung begleitet wird? (Widerpruch im Centrum.) Sie bezweifeln, dass das möglich sein sollte? (ber wer) wie wir in Baireuth Gelegenheit hatte, die dänge des katholischen Klerus genauer zu kennen, der wird keinen Augenblick an der Möglichkeit zweifeln, daß das Briefcouvert der geistlichen Behörde zwei Briefe entgegengesetzten Inhalts an den betreffenden Pfarrer enthält. In Wahrheit ist die Wahlfreiheit eivisser ländlicher Wahlkreise nur eine Täuschung; die hre des Hauses verlangt, ihr ein Ende zu machen.
Der Antrag der Abtheilung wird angenommen.
Schluß der Sitzung 4¼ Uhr. Nächste Sitzung denstag 11 Uhr.
Frankfurt, 28. April. Wir wissen nicht, worauf die nach der realen Erklärung des Fürsten ismarck im Reichstage an sich nicht sehr wahrscheinliche Angabe stützt, daß ein Theil unserer Negregirruppen (man nennt insbesondere das hier in Gar-nison gelegene pommerische Füßler-Regiment Nr. 34) „in den nächsten Tagen“ seinen Einzug in Frankfurt halten werde; genug, die biederen Einwohner von Sachsenhausen glauben nun einmal daran und haben seit dem 26. d. Mts. alle Vorbereitungen getroffen, die tapferen Krieger auf das würdigste zu empfangen. Der ganze Ort ist auf das freundlichste herausgesezt, durch die Hauptstraße zieht sich eine Lan-nen-Alee, Thore, Thüren und Fenster sind mit Fich-tenzweigen eingefaßt und von allen Häusern wehen riefige Fahnen in den deutschen Farben. Am Affen-thor erhebt sich ein mächtiger, sehr geschmackvoller Triumphbogen mit den Flaggen sämtlicher Bundes-länder und sunigen Inschriften, aus denen wir fol-gende hervorheben: „Heil Dir, tapfere Schaar! Dich grüßt in Treue die Mainstadt; über den trennenden



auf die Schwierigkeiten ein, die nach seiner Meinung aus dem zweiten Satz entstehen würden. Man dürfe nicht Alles, auch das Geringsste, bestimmen wollen, wenn man Fehlschlüsse vermeiden wolle. Er bittet den Zusatz zu verwerfen.
Abg. Hamnacher: Die Versicherungsgesellschaften lassen sich in besondern Artikeln von den Geschädigten die Entschädigungsrechte gegen den Haftpflichtigen bedingen. Der Vorredner geht nun von dem logisch richtigen Satze aus, daß Leistung und Gegenleistung sich entsprechen müssen. Die große soziale Idee, die sich in dem Korporationswesen ausspricht, schafft den Zusatz. Wenn der Arbeitgeber den Arbeiter versichert, so thut er es auch für die Unglücksfälle, für die er nach dem Gesetz nicht haftbar ist. Die 33¼ pCt., zu denen der Arbeitgeber gesetzlich verpflichtet ist, gehen gewöhnlich zu 40 pCt. über, die er an den Versicherungsprämien trägt. Die Ent-wicklung des Versicherungswesens wird durch den vorgeschlagenen Zusatz gefördert werden, das Korporative Zusammenwirken der Arbeitgeber und der Arbeiter ist ein großer Fortschritt. Den Abzug von dem Arbeitslohn zum Zwecke der Versicherung ist der Arbeiter nicht gewohnt, als Theil seines Lohnes anzusehen, durch unsern Vorschlag wird dies eben so wenig geschehen, so liegt auf dem Arbeiter die ganze Last der Versicherung.
Abg. v. Loß: Ich habe den Eindruck, daß die Versicherung des Haftpflichtigen, die durch den Vorschlag des Abg. Eckardt eingeführt werden soll, eine große soziale Idee, die sich in dem Korporationswesen ausspricht, schafft den Zusatz. Wenn der Arbeitgeber den Arbeiter versichert, so thut er es auch für die Unglücksfälle, für die er nach dem Gesetz nicht haftbar ist. Die 33¼ pCt., zu denen der Arbeitgeber gesetzlich verpflichtet ist, gehen gewöhnlich zu 40 pCt. über, die er an den Versicherungsprämien trägt. Die Entwicklung des Versicherungswesens wird durch den vorgeschlagenen Zusatz gefördert werden, das Korporative Zusammenwirken der Arbeitgeber und der Arbeiter ist ein großer Fortschritt. Den Abzug von dem Arbeitslohn zum Zwecke der Versicherung ist der Arbeiter nicht gewohnt, als Theil seines Lohnes anzusehen, durch unsern Vorschlag wird dies eben so wenig geschehen, so liegt auf dem Arbeiter die ganze Last der Versicherung.
Abg. v. Loß: Ich habe den Eindruck, daß die Versicherung des Haftpflichtigen, die durch den Vorschlag des Abg. Eckardt eingeführt werden soll, eine große soziale Idee, die sich in dem Korporationswesen ausspricht, schafft den Zusatz. Wenn der Arbeitgeber den Arbeiter versichert, so thut er es auch für die Unglücksfälle, für die er nach dem Gesetz nicht haftbar ist. Die 33¼ pCt., zu denen der Arbeitgeber gesetzlich verpflichtet ist, gehen gewöhnlich zu 40 pCt. über, die er an den Versicherungsprämien trägt. Die Entwicklung des Versicherungswesens wird durch den vorgeschlagenen Zusatz gefördert werden, das Korporative Zusammenwirken der Arbeitgeber und der Arbeiter ist ein großer Fortschritt. Den Abzug von dem Arbeitslohn zum Zwecke der Versicherung ist der Arbeiter nicht gewohnt, als Theil seines Lohnes anzusehen, durch unsern Vorschlag wird dies eben so wenig geschehen, so liegt auf dem Arbeiter die ganze Last der Versicherung.

geber zu größerer Fürsorge für diese bedeutenden Klassen zu bringen, ist die zweite Hälfte des Antrages sehr zweckmäßig. Der Abg. Biedermann will am Schluß sagen: „einzurechnen, vorausgesetzt, daß jene Mitleidung des Entscheidungsvorsichtigen mindestens 50 pCt. der Gesamtbeiträge erreicht.“ Die Kaiserliche Fassung hat den Vorzug, sich an die bestehenden gesetzlichen Zustände anzuschließen.
Abg. Probst glaubt, daß den Versicherungs-Gesellschaften gegenüber der Vorschlag unpraktisch sei. Der Gedanke, der denselben zu Grunde liege, sei ganz schön, werde aber zu juristischen Schwierigkeiten führen. Man greife in eine Materie ein, die ihre gefährliche Seite habe, vor allem sei es kaum nöthig, den Versicherungen besonderen Schutz zu gewähren, wie es im ersten Satz geschehe. Redner geht sodann

